



Klaus Bästlein. *Der Fall Mielke: Die Ermittlungen gegen den Minister für Staatssicherheit der DDR.* Baden-Baden: Nomos Verlag, 2002. 300 S. EUR 25.00 (broschiert), ISBN 978-3-7890-7775-3.



Reviewed by Helmut Müller-Enbergs

Published on H-Soz-u-Kult (December, 2002)

K. Bästlein: Der Fall Mielke

Unmittelbar nach, teils noch während der Herbstrevolution, sind Ermittlungen gegen den Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, eingeleitet worden. Am 7. Dezember 1989 erfolgte seine Verhaftung. Zunächst waren die Ermittlungen von Militärstaatsanwälten, nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit von der Arbeitsgruppe Regierungskriminalität beim Kammergericht, sodann ab 1995 von der Staatsanwaltschaft II fortgesetzt worden. Die erste Anklage wurde im Juni 1991 erhoben. Über die Jahre hinweg sind es insgesamt rund 30 Verfahren geworden. Mit einer Ausnahme sind alle eingestellt worden, zumeist wegen Verhandlungsunfähigkeit Mielkes. Bei der Ausnahme handelt es sich um das Hauptverfahren wegen Mordes in der „Lowplatz-Sache“ am 9. August 1931, an deren Ende eine Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren stand, welche die Untersuchungshaft eingerechnet Mielke abgessen hat.

Zu den staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsakten erhielt der Historiker Klaus Bästlein von der Berliner Senatsverwaltung für Justiz Zugang. Welches Potenzial Akten dieser Art bieten, beweist sein in mehrjähriger

Recherche entstandener Band „Der Fall Mielke“. Im ersten, 90-seitigen Teil beschreibt er den Lebensweg des Berufsrevolutionärs zum Geheimpolizeiminister. Der ohnehin beachtlichen Literatur zu Mielke – Monographien liegen von Jochen von Lang, Heribert Schwan und Wilfriede Otto vor – fügt er einzelne Erkenntnisse hinzu, die sich in dieser Präzision lediglich aus den Justizakten ergeben. So etwa, dass Mielke seinen in West-Berlin lebenden Bruder zur Spionage zu animieren versucht haben soll.

In acht Kapiteln systematisierte der Historiker die Beschreibung der einzelnen Ermittlungsverfahren, wobei die Namen der „Helden“ überwiegend bekannt sind. Die stalinistischen Verfolgungen und die sadistische Vernehmungspraxis legt er in den bedrückenden Fällen der leitenden westdeutschen Kommunisten Kurt Müller, Willi Prinz, Alfred Drögemüller und Fritz Sperling, der SED- und DDR-Politiker Paul Merker, Kurt Hamann, Wolfgang Harich und Walter Janka sowie am Beispiel der LDPD-Funktionärin Annerose Matz-Donath dar. Sperling beispielsweise, 1951 verhaftet, erinnert seine ersten Verhöre durch Mielke so: „Ich hätte Wählerarbeit ge-

gen die Partei und gegen fÃ¼hrende Genossen der Partei begangen. Ich sollte das zugeben, denn ich kÃ¶nnte nicht eher aus dem GefÃ¼ngnis heraus, bis ich das zugegeben hÃ¤tte. Ich erklÃ¤rte, daÃ ich [...] solche Aussagen, wie er es wÃ¼nschte, nicht machen kÃ¶nne. [...] Mielke erklÃ¤rte mir hÃ¶flich, daÃ ich aus der Partei herausgeschmissen wÃ¼rde. Ich hÃ¤tte aber eine Chance: âDie Partei erwartet, daÃ Du ihr hilfst. Mache darum diese Aussage.â Dieser Mensch appellierte also vom ersten Tage an raffiniert an meine Parteitreue, er legte mir gewissermaÃen nahe: âOpfere Dich fÃ¼r die Partei!â Nach Einzelhaft und schwer erkrankt, wurde er 1956 begnadigt. Das Verfahren gegen Mielke wurde 1996 eingestellt.

Nicht minder bedrÃ¼ckend sind BÃastleins Rechercheergebnisse zu den EntfÃ¼hrungen der DDR-Gegner Dr. Walter Linse und Dr. Erwin Neumann, des BND-Mitarbeiters Wilhelm von Ackern und des Journalisten Karl Wilhelm Fricke sowie Ã¼ber die Verfolgung der âVerrÃ¤terâ Johannes Schmidt, Manfred Smolka oder Walter ThrÃ¶ne. Die Rolle der Justiz und ihrer Len-

kung durch das MfS wird anschaulich bei den Verfahren gegen den Rechtsanwalt Herbert Schmidt, den Tankwart Gottfried Strympe, den Volkspolizisten Fritz Fehrmann und schlieÃlich zur WahlfÃ¤lschung 1989 geschildert. Im Weiteren geht BÃastlein auf die Korruption und die Sonderversorgung im MfS, die âStasi-RAF-Connectionâ sowie die Operativgruppe âDonnerâ ein, die EntfÃ¼hrungen durchgefÃ¼hrt hat.

EinfÃ¼hlsam und mit FingerspitzengefÃ¼hl beschreibt BÃastlein die Lebenswege der mit den einzelnen FÃ¤llen verbundenen Personen. Zugleich hat er en passant deutlich gemacht, dass staatsanwaltschaftliche Ermittlungsakten eine erstrangige Quelle fÃ¼r die Zeitgeschichtsforschung darstellen. Mit ihrer Hilfe hat BÃastlein Verbrechen der SED-Diktatur und der Geheimpolizei Mielkes hervorragend dokumentiert. BetrÃ¼blich ist, dass in einem Rechtsstaat â anders als in einer Diktatur â diese Untaten nicht gesÃ¼hnt werden konnten: Mielke widerfuhr wegen VerhandlungsunfÃ¤higkeit rechtstaatliche Gerechtigkeit.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Helmut MÃ¼ller-Enbergs. Review of BÃastlein, Klaus, *Der Fall Mielke: Die Ermittlungen gegen den Minister fÃ¼r Staatssicherheit der DDR*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. December, 2002.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=17200>

Copyright © 2002 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.